



Der Klassiker: Was wäre die Schwyzer Chilbi ohne die «Putschibahn»? Sie wurde gestern Nachmittag pausenlos belagert.

Bilder Franz Steinegger

## Tausende vergnügten sich an der Chilbi

Die Schwyzer Chilbi war auch dieses Wochenende wieder ein Publikumsmagnet. Wer es gemütlich haben wollte, kam auf seine Rechnung. Leider gabs auch Schattenseiten.

Von Franz Steinegger

Schwyz. – Die Schwyzer Chilbi ist ein Publikumsmagnet. Bahnen, buntes Treiben und Beizen zogen auch dieses Jahr wieder Tausende von Besuchern an. Die «Warm-up»-Party am Freitag war zwar nur mässig besucht, dafür war es gemütlich und friedlich. Am Samstag setzte just zu Beginn der Aktivitäten der Regen aus – und setzte

idealerweise am Abend wieder ein, um die Festbesucher in die gedeckten Festhütten zu «treiben». Es herrschte eine super Stimmung bis in die frühen Morgenstunden.

Die Krone setzte dann der Sonntag auf: Es herrschte ideales Chilbiwetter, Tausende von Besuchern bevölkerten das Dorfzentrum von der Hofmatt bis zum MythenForum. Vor allem für Familien war es das reinste Vergnügen – so wie schon seit Jahrzehnten. An den Bahnen herrschte Andrang, die Beizen waren gut besucht, die Stände verzeichneten regen Zuspruch.

Die Organisatoren um die beiden Hauptvereine Sportclub Schwyz und Fussballclub Ibach, verstärkt durch die Guuggenmusig Notäwüger, See-

wen, ziehen insgesamt eine positive Bilanz.

### Auch Schattenseiten

Doch legen die Organisatoren den Finger auch auf wunde Punkte: Einerseits wird es immer schwieriger, zuverlässige Freiwillige zu rekrutieren. Andererseits fehlt vielen Jungen Anstand und Respekt. Am Samstagabend kam es zu zahlreichen Schlägereien, wobei der private Sicherheitsdienst auch durch die Polizei verstärkt werden musste. «Es ist unglaublich, wie sich Alkoholisiertere gegenüber Erwachsenen und selbst gegenüber der Polizei verhalten», sagte Sicherheitschef Armin Reichlin. Frühaufsteher mussten durch Berge von Abfall marschieren.



Ungestüm: Eigentlich müsste man beim Fischen ein ruhiges Händchen haben. Das schaffen nicht alle.



Buntes Treiben: Gestern Sonntag bevölkerten wohl einige Tausend Menschen den Schwyzer Hauptplatz (Bild), die Hofmatt und die Ital-Reding-Hofstatt.



Ponyreiten, beliebt bei den Jüngsten: Manche brauchen noch etwas Hilfe.



Hoch hinaus: Seit Jahrzehnten ein sicherer Wert – das Schifflischaukeln. Einige geben Gas, andere sind eher zaghaft.



Irene Beeler, Steinerberg: War im Service beschäftigt.

«Heute bin ich hier, weil ich hier sein muss. Als SCS-Juniorin bin ich im Service eingeteilt. Aber ich gehe auch sonst an die Schwyzer Chilbi wegen den Kollegen, die man hier trifft. Aber auch im Service ist es interessant. Ich würde es wieder machen.»



Bernhard Schädler, Seewen: Stiller Beobachter im Hintergrund.

«Ich gebe weder Geld für Zuckerwatte noch für Chilbibahnen aus. Ich bin hier einfach nur, um zuzusehen. Ich bin ein stiller Beobachter, der aus dem Hintergrund zusieht. Das geniesse ich. Die vielen Leute und das bunte Treiben zeigen mir: Die Schwyzer Chilbi lebt.»



Leandro Seeholzer, Gersau: «Der Europapark ist cooler.»

«Die Schwyzer Chilbi gefällt mir, weil es viel Süsses hat, auch wegen den vielen Leuten und den Bahnen. Aber die Bahnen sind nicht so cool wie im Europapark. Es hat keine Silverstar. Zudem muss ich heute nicht Französisch für die Schule lernen.»



Marcia Müller-Sanchez, Schwyz: «Für die Kinder das Beste.»

«Die Schwyzer Chilbi hat Tradition. Sie ist ganz anders als in Kuba, wo ich herkomme. Es ist schön, viele Leute zu kennen. Ich geniesse die einmalige Atmosphäre, einfach nur hier zu sein und Zeit zu haben. Für die Kinder ist die Chilbi das Beste.»



Marlis Lehmann-Moser, Sattel: War schon da, als sie noch kein Geld hatte.

«Ich bin hier, weil man immer Leute trifft. Als Erstes musste ich sofort eine Wurst essen. Ich bin seit über 30 Jahren an der Chilbi in Schwyz anzutreffen. Ich war schon da, als ich noch kein Geld hatte. Schade ist, dass es zunehmend Schlägereien gibt.»